

Ein Wochenende ganz im Zeichen der Boxerzucht

Zuchtwarte- und Züchterseminar am 25. und 26. Januar 2020



Unter der Federführung der Landesgruppe Baden-Württemberg waren Zuchtwarte, Züchter und an der Zucht interessierte Boxerfreunde zu einem Erfahrungsaustausch und zur Fortbildung in das Tagungshotel Forsthof nach Steinheim/Kleinbottwar. eingeladen.

Mit von der Partie waren auch die Landesgruppen Rheinland-Pfalz, Hessen und Franken-Oberpfalz.

Der Samstag gehörte den Zuchtwartinnen und Zuchtwarten der o.g. Landesgruppen alleine. Er bot Raum für viel Diskussion und Erfahrungsaustausch – auch mit der anwesenden Zuchtleiterin des Boxer Klubs, Beate Jodl, die mit ihrem Expertenwissen Rede und Antwort stand.



Hauptthemen waren die Rollen und die Aufgaben sowie das Selbstverständnis der Zuchtwarte (Zuchtpaten), die Betreuung und die Begleitung von (neuen) Züchtern, die Optimierung der Qualität in der Boxerzucht, Fortbildungsmöglichkeiten, diverse Gesundheitsthemen und die neue Onlineanwendung des Zuchtinformationssystems „ZISonline“.

Ganz eindringlich war der erneute Aufruf der Zuchtleitung, sich doch an der laufenden Spondylose-Studie zu beteiligen. Hierzu finden sich ausführliche Informationen auf der Homepage des BK:

[HTTPS://WWW.BK-MUENCHEN.DE/SERVICE/PUBLIKATIONEN/ZUCHT-UND-AUSSTELLUNGSWESEN/FAQ-ZUR-AKTUELLEN-SPONDYSTUDIE-BEIM-BOXER.HTML](https://www.bk-muenchen.de/service/publikationen/zucht-und-ausstellungswesen/faq-zur-aktuellen-spondystudie-beim-boxer.html)

Bei einem gemeinsamen Abendessen – das ausreichend Gelegenheiten für viele informelle Gespräche bot – ließ man den Tag ausklingen.

Der Sonntag bot den rund 80 an der Zucht interessierten Boxerfreunden ein Forum mit hochkarätigen Vorträgen.



Gestartet wurde mit dem Referat von Prof. Dr. Axel Wehrend, Fachtierarzt für Reproduktionsmedizin, Universität Gießen:
„Die Hündin im Wochenbett“.

Eine problemlose und gesunde Aufzucht wird beeinflusst durch die Wechselwirkungen der Faktoren Mutterhündin (Ernährung, Brutpflege, Krankheiten, Milchleistung, Hygiene), Welpen (Gesäugegesundheit, Nahrungsbedarf) und Wurfplatz (Temperatur, Hygiene). Ein Hauptthema waren Bakterien. Diese finden sich überall, man kann sie nicht verhindern, und sie sind oft die Ursachen für Erkrankungen der Mutterhündin (z.B. Gesäugeentzündung) und/oder der Welpen.

Wo und wie können Züchter steuernd eingreifen?

- Hygiene am Wurfplatz.
- Zahngesundheit der Mutterhündin: Schlechte Zähne und/oder Zahnfleisch fördern das Bakterienwachstum.
- durch Ohrenentzündungen können Bakterien übertragen werden.
- Durchfall.
- die kleinen spitzen Krallen der Welpen können beim Milchtritt kleinste Risse an den Zitzen verursachen. Hier können Bakterien eindringen und zu Entzündungen des Gesäuges führen. Deshalb: die kleinen Krallen ein bisschen stumpf feilen oder schneiden.

Weitere Themen waren u.a.

- der Nahrungsbedarf von Mutter und Kind,
- der zeitliche Ablauf einer Geburt – was ist noch normal, wann sollte der Tierarzt konsultiert werden, z.B. sei es noch im normalen Bereich, wenn bis zu vier Stunden nach Beginn der Geburt noch kein Welpen geboren ist. Dauert es länger, dann muss ein Tierarzt zu Rate gezogen werden.
- Wann sind Welpen reif genug (überlebensfähig), falls eine Geburt eingeleitet werden muss.

Hier nur ein paar Beispiele aus dem Vortrag:

Die Welpen

Physiologische Werte - ein Überblick

Neugeborener Welpen	Rassespezifisches Geburtsgewicht Atemfrequenz: 15 – 35 / min Herzfrequenz: 180 -220 / min Körpertemperatur: von 39 °C auf < 36 °C
2. – 3. Lebenstag	Eingetrockneter Nabel fällt ab
3. Lebenstag	Umstellung der Beugemuskeldominanz auf Streckmuskeldominanz
6. – 8. Lebenstag	Lange Schlaf- und kurze Saugphasen Zittern während des Schlafes wird möglich
um 10. Lebenstag	Verdopplung des Geburtsgewichtes Öffnen der Augen (Fokussieren ab 21. – 28. Lebenstag) Steh- und Laufversuche
Ab 13. Lebenstag	Öffnen der Ohren
Bis 16. Lebenstag	Stimulierung von Harn- und Kotabsatz durch das Muttertier
Ab 21. Lebenstag	Willkürliche Kontrolle des Harnabsatzes
Bis 28. Lebenstag	Muskelzucken während des aktiven Schlafes

Die Mütterhündin

Was bedeutet die Zeit nach der Geburt für die Hündin?

- Beginn und Aufrechterhaltung der Laktation (Milchproduktion)
- Rückbildung der Geschlechtsorgane
- Wundheilung
- Rückbildung extragenitaler Trächtigkeitsveränderungen
- Periode mit hoher Störanfälligkeit
- Brutpflege „Die Mutter gibt sich für die Welpen auf.“

Wie bildet sich die Gebärmutter zurück?

Wehen nach der Geburt führen zur Verkleinerung der Gebärmutter – Blutstillung

Unterstützung durch mit dem Saugakt assoziierter Oxytozin-ausschüttung

- | | |
|----------------|---|
| 1. – 2. Woche: | noch ausgeweitet mit teilweise wenig Flüssigkeit |
| bis 4. Woche: | minimal Flüssigkeit |
| 7. – 9. Woche: | Gebärmutter kompakt |
| 12. Woche: | Rückbildung auch im mikroskopischen Bereich abgeschlossen |

Der informative Vortrag fesselte das Publikum und Dr. Wehrend ging fachkundig und verständlich auf die vielen Fragen ein.

Nach der Mittagspause ging es mit Dr. Konrad Blendinger, Fachtierarzt für Reproduktionsmedizin aus Hofheim im Taunus weiter.



Sein Thema:

„Der Rüde in der Zucht: Hygiene - Deckakt - Besamung“

Dr. Blendinger referierte über Ursachen und Gründe mangelnder Deckbereitschaft und Deckfähigkeit. Dies können u.a. sein: Übergewicht des Rüden, schlichte Antipathie zwischen den beiden Deckpartnern, falscher Deckzeitpunkt, falsche Ernährung, anatomische Probleme bei der Hündin, psychologische Ursachen bei Rudelhaltung, Samenqualität des Rüden und natürlich diverse Erkrankungen des Rüden (z.B. Erkrankungen der Schilddrüse, der Prostata, bakterielle Infektionen). Auf jeden Fall sollten Deck-, Erektions- und Ejakulationsstörungen sowie die Infertilität bei normalem Deckakt und normaler Samenqualität veterinärmedizinisch abgeklärt werden.

Im zweiten Teil des Vortrags erläuterte Dr. Blendinger Methoden der künstlichen Besamung.

1. Die Frischsamenübertragung:

Dem Rüden werden Spermien entnommen. Diese werden untersucht, gegebenenfalls „aufbereitet“ und der Hündin direkt eingeführt. Dazu müssen beide Deckpartner in der Praxis vor Ort sein.

2. Übertragung gekühlten Samens:

nach der Gewinnung des Samens wird er mit einem Verdünner versehen und langsam auf eine Temperatur von 4°C bis 7°C gekühlt. Er ist zwischen 3 und 10 Tage lang haltbar.

3. Tiefgefriersamenübertragung:

Die Spermien werden entnommen, gekühlt und in Röhrchen (Pailletten) abgefüllt und bei ca. -140°C eingefroren. Die Lagerung erfolgt in Flüssigstickstoff bei -196°C.

Dr. Blendinger wies abschließend darauf hin, dass die Bestimmungen, ob, wie und wann künstliche Befruchtungen durchgeführt werden können, in den verschiedenen Zuchtverbänden unterschiedlich geregelt sind.

Ina Wiedmann, Erste Vorsitzende Landesgruppe 2

Info:

Die Präsentationen zu den Vorträgen können bei den Landesgruppenzuchtwarten der beteiligten Landesgruppen angefordert werden.